

Bekanntmachung

Ich, der Unterzeichnete, Herr **Carl Oertel**, habe die Ehre, hiermit, sowohl alle Parteien, welche in dem gerichtlichen Verfahren irgend Etwas schulden, als auch die, welchen irgendwelche Ansprüche gegen mich mit ihren Verbindlichkeiten und resp. Ansprüchen nur allein an mich zu werden. Auch ist den selben Klienten folgende Sache klar, dass ein anderer Rechtsbehelf nicht erwünscht ist, über ihre Angelegenheiten nachher mit mir zu verhandeln.

Englischen weise ich bekannt, dass zum Müller'schen Nachlass in dem verstorbenen Müller'schen Testament die Summe von 1000 Thaler, bestehend aus 2. zunächst dem Altare, jedes mit 3. Schillingen in den Freudenstädten, der Durchgangs nordwärts in der Abtheilung zwischen dem Pfeiler und dem Pfeiler in der hintersten Bank der 12. St. vom Pfeiler Nr. 324 gehören und, entweder zusammen oder einzeln, durch mich zu verwalten.

Bischofswerda, den 28. Juli 1862.

Adv. Oertel.

Rath und Hilfe für diejenigen, welche an Gesichtsschwäche leiden und namentlich durch angestrenktes Studiren und angreifende Arbeit den Augen geschadet haben.

Wie mein Jugendjahre hatte auch ich die leidige Gewohnheit, die Stille der Nacht wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen. Sowohl durch, als durch viele angreifende optische und feine mathematische Ausführungen war meine Sehkraft so sehr geschwächt, dass ich um so mehr den völligen Verlust derselben befürchten musste, da sich eine fortwährende entzündliche Disposition eingestellt hatte, welche mehrjährigen Verordnungen der geschicktesten Ärzte nicht weichen wollte. Unter diesen betrübenden Umständen gelang es mir, ein Mittel zu finden, welches ich nun schon seit 40 Jahren mit dem ausgezeichnetsten Erfolge gebrauche. Es hat nicht allein jene fortwährende Entzündung vollständig beseitigt, sondern auch meinen Augen die volle Schärfe und Kraft wiedergegeben, so dass ich jetzt, wo ich das 75. Lebensjahr an trete, ohne Brille die feinste Schrift lese und mich, wie in meiner Jugend, noch der vollkommensten Sehkraft erfreue. Dieselbe günstige Erfahrung habe ich auch bei Andern gemacht, unter welchen sich Mehrere befinden, welche früher, selbst mit den schärfsten Brillen bewaffnet, ihren Geschäften kaum noch obzuliegen vermochten. Sie haben bei beharrlichem Gebrauche dieses Mittels die Brille hinweggeworfen und die früher natürliche Schärfe ihres Gesichts wieder erlangt. Dieses Wundmittel ist eine wohlriechende Essenz, deren Bestandtheile die Fenchelölplanze ist, von welcher Sablonsky in seinem „Kügem. Lexicon der Künste und Wissenschaften“ (S. 201 u.) sagt, dass schon die älteren Naturkundigen bemerkt haben wollen, dass Schlangen, welche oft an Blindheit litten, dieses Fenchelkraut fressen und dadurch die Sehkraft wieder erlangen. Diefem sei nun, wie ihm wolle — ich erkenne mit Dankbarkeit an, dass uns der gütige Schöpfer dieses Kraut gegeben hat. Die Bereitung der Essenz erfordert indessen eine verwickelte chemische Behandlung und ich bemerke daher, dass ich dieselbe seit längerer Zeit in vorzüglicher Güte von dem hiesigen Chemiker, Herrn Apotheker Geiß, bezöge; derselbe liefert die Flasche für einen Thaler und ist gern erbötig, dieselbe nebst Gebrauchs-Anweisung auch auswärts zu versenden. Ich rathe daher den Leidenden, die Essenz von hier zu beziehen, indem eine solche Flasche auf lange Zeit zum Gebrauche zureicht, da nur etwas Nichtiges, mit kochendem Wasser gemischt, eine milchartige Flüssigkeit bildet, womit Morgens und Abends, wie auch nach angreifenden Arbeiten, die Umgebung des Auges befeuchtet wird. Die Wirkung ist höchst wohlthätig u. erquickend und erhält und befördert zugleich die Frische der Hautfarbe.

Es wird mich erfreuen, wenn vorzüglich denen dadurch geholfen wird, welche bei dem rastlosen Streben nach dem Lichte der Wahrheit oft das eigene Licht ihrer Augen gefährden und einbüßen müssen. Vielleicht kann auch durch den Gebrauch dieses Mittels das leider in der jungen Welt so sehr zu Mode gekommene einstellende Brillentragen vermindert werden, da dieses in den meisten Fällen die Augen mehr verdirbt, als verbessert. Willen können nur einer fehlerhaften Organisation des Auges zu Hilfe kommen, aber nie gesunde oder geschwächte Augen stärken und verbessern.

Wien, d. d. Elbe. Dr. Homershausen.

Ausverkauf der Spiegelfabrik von Gebrüder Seiler, Dresden, Sophienstraße Nr. 1, Postplatz.

Wegen bevorstehenden Umzugs unseres bedeutenden Spiegellagers haabsichtigen wir mit den Spiegeln und Spiegelgläsern einen billigen Ausverkauf zu stellen. Man veräume nicht, sich dabei die billigsten und schönsten Spiegel rechtzeitig noch zu erwerben. — Ein schöner antiker Kronleuchter mit 12 Gläsern ist billig abzulassen. Derselben ist ein tadelloser Glaserbleichung zu verkaufen.

Bischofswerda, den 24. Juli 1862.

Wer das vom Herrn Steuerprocurator Advocat Müller'scher hinterlassene in der Kloster- und an der Kirchgasse ganz frei stehende zu 2 Vierer berechnete Wohnhaus Car. Nr. 110 nebst Pferdestall- und Holzschuppen-Gebäuden, auch Garten, ingleichen der aus 2 Viehställen bestehenden Feldparcelle Nr. 359 (am Buzlauer Wege) des Flurbuchs zu kaufen beabsichtigt beliebe sich desfalls in Unterhandlung zu sehen mit
Adv. Karl Oertel,
dem Executor des Müller'schen Testaments.

Haus-Verkauf.

Das, unter Nr. 274 in Ober-Burkau bei Bischofswerda gelegene Wohnhaus mit 3 Schafel Feld und schönem Obgarten steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obnutzung des Mittergutes Ober-Burkau ist zu verpachten und haben sich Pächter bis zum 1. August beim Unterzeichneten zu melden.
Schieblich.